

Brotster und andere Kultgegenstände

Autor(en): **Etschmayer, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KAULBACHER

Brotster

und andere Kultgegenstände

VON PATRICK ETSCHMAYER

Nach dem Druck auf den kleinen Knopf an der Seite der unteren Brotscheibe der Stulle hob sich die obere Brotscheibe wie durch Geisterhand an, versenkte sich spurlos unter der anderen Schnitte und gab so den Blick auf Schinkenscheibe und Gürkchen frei. Innerhalb von Sekunden hatte sich die währschafte Stulle in ein Sandwich verwandelt.

«Da staunst Du, was?» Kaulbacher war stolz, Räuschenberger eher irritiert.

«Was soll denn das sein?»

«Na was wohl, ein Schinken-Brotster – die kulinarische Antwort auf Cabriolets mit elektronisch gesteuertem Stoffdach, die jetzt von Audi bis Porsche jeder Autokonzern baut. Räuschenberger fiel, wie von einer Faust getroffen, unter den Tisch, wo er nach Luft schnappte und sich überlegte, womit er das verdient hatte. Währenddessen ass Kaulbacher seine neue Erfindung.

«Du hast ein Problem, Räuschenberger, Du leidest unter Deiner Unzulänglichkeit und merkst, welche intellektuellen Ozeane uns trennen. Aber glaube mir, Du kannst diese Meere überqueren und so werden wie ich.»

Räuschenberger, dem schon die Sache mit der Unzulänglichkeit den Atem verschlagen hatte, verspürte ob der Vorstellung, so zu werden wie Kaulbacher, die unbändige Lust, diesem einen Blumentopf an den Kopf zu werfen. Da aber ein patagonisches Zwergrind letz-

ten Monat alle Blumen weggefressen hatte, blieb er einfach liegen. Spätestens um fünf würde alles vorbei sein. Kaulbacher hatte unterdessen einen Stapel uralter, übergrosser Floppy-Disks hervorgekramt.

«Auf diesen Disketten sind die ganzen Geheimnisse und Weisheiten unserer Vorfahren gespeichert. Die Antworten auf alle Fragen, die wir uns jeden Tag aufs neue stellen und auf die wir keine Antworten finden: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Und welche Tramlinie ist dafür die Richtige? Wieso fallen Butterbrote immer auf die Seite mit der Butter? Woher kommt das Böse? Und kann man dort Ferien machen? Die Disketten wurden bei Ausgrabungen in Mittelamerika in einem vom Urwald überwucherten Tempelbezirk gefunden und sind der Beweis für Erich von Dänikens Theorie, dass der Niedergang der Mayas auf einen Computer-Virus zurückzuführen ist. Blöderweise gibt es keinen Computer mehr, der die Dinger lesen kann.» Er stand da, zuckte mit den Schultern und schmiss die Disketten in den Abfall. «Wie dem auch sei, ich habe das grosse Bedürfnis vieler Menschen bemerkt, so zu werden wie ich – und habe deshalb diesen Kurs entwickelt...»

Er hielt ein edel gebundenes Buch in die Höhe, auf dem mit goldenen Lettern geschrieben stand: «Kaulbacher – der Weg zur Perfektion von Körper und Geist.»

Für nur sechzig Prozent des jährlichen Einkommens zeige ich den Weg zum Höhepunkt der menschlichen Ent-

wicklungsgeschichte, der ich bin. Das Resultat wird phantastisch sein, wir werden in ein neues Zeitalter eintreten. Nicht das Zeitalter des Wassermanns oder der Ratte... Nein, ich rede vom Kaulbacher-Zeitalter, der Ära, in der alle Menschen glücklich und erfüllt meinem Bild huldigen werden. Auf öffentlichen Plätzen wird man Statuen von mir errichten, Flughäfen werden nach mir benannt werden, und wenn ich schon längst tot bin, werden Kinder in der Schule Lieder über mich singen.

Räuschenberger sorgte sich ernsthaft um die geistige Gesundheit seines Partners. Nach kurzer Überlegung kam er aber zum Schluss, dass die noch nie in besonders reichem Masse vorhanden gewesen war...

«Kaulbacher, glaube mir, niemand will werden wie Du! Zuallerletzt ich.»

«Nicht?»

«Nein!»

«Schade.»

«Nein.»

Kaulbacher betrachtete das Buch, zuckte wieder mit den Schultern und schmiss es den Maya-Disketten hinter her. Räuschenberger kam unter dem Tisch hervor und setzte sich an sein Pult. Doch Kaulbacher war noch nicht fertig...

«Zum Glück will nicht die ganze Welt so werden, wie ich – soviel Genie wäre ohnehin nicht auszuhalten. Ausserdem kann ich mich jetzt wieder voll meiner Entwicklungstätigkeit widmen und die Welt mit wichtigen Dingen, auf die sie schon lange gewartet hat, beglücken.» Er packte Brot, Käse und Butter aus.

«Als nächstes werde ich den Käse-Brotster bauen!»